Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 127. Halle, Sonnabend, 1. Juni 1888. 180. Jahrgang.

Bestell-Einladung.

Für den Monat **Juni** werden Bestellungen auf die **Hallische Zeitung** zum Preise von 1 Mark von der Expedition und den Ausgabestellen für Halle, von den Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern für Auswärts entgegengenommen.

Halle, den 1. Juni.

Hat der Gesetzentwurf, betr. die Verlängerung der Legislaturperioden, die kaiserliche Sanktion erhalten?

In den zum Ministerium in Beziehung stehenden Berl. Polit. Nachr. lesen wir heute folgendes, was eine gewisse Ueberraschung hervorbringen wird:

„Die von verschiedenen Zeitungen langirte und auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß der von den beiden Häusern des Landtags genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden, die Allerhöchste Sanktion erhalten habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens ist bis jetzt eine Publikation durch das Gesetzblatt nicht erfolgt.

Wir haben dem betreffenden Entwurf gegenüber stets eine sympathische Haltung eingenommen und würden es in gewisser Beziehung bedauern, wenn derselbe nicht Gesetzeskraft erlangte. Trotzdem aber würden wir einen solchen Ausgang mit überwiegender Freude begrüßen. Denn derselbe würde — und das scheint uns schwerer wiegend, als die mit dem Entwurf verbundenen Vortheile — dazu beitragen, einen der wichtigsten Grundsätze unserer Verfassung, der bei Vielen in Vergessenheit gerathen ist, wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Der Artikel 62 unserer Verfassung bestimmt: „Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinschaftlich durch den König und durch zwei Kammern ausgeübt. Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetze erforderlich". — Hiernach hat also der Inhaber der Krone bei Ausübung der gesetzgebenden Gewalt die gleichen Rechte wie die Volksvertretung. Der Wille des Monarchen gilt ebenso viel wie der der Kammern. Legt der Monarch ein Veto gegen einen Gesetzentwurf ein, so kann derselbe nicht Gesetzeskraft erlangen. Wenn Seine Majestät der König von seinem Veto mit Bezug auf den in Rede stehenden Gesetzentwurf, welcher, wie gesagt, von beiden Häusern des Landtags angenommen worden ist, Gebrauch machen sollte, so wäre damit die Bedeutung der verfassungsrechtlichen Prärogative der Krone auf dem Gebiete der Gesetzgebung wieder einmal Jedermann klar vor Augen geführt. Weiter wäre damit aber auch die Grundlosigkeit der Opposition gekennzeichnet, welche die regierungsfeindlichen Parteien den Ministern zu machen pflegen. Letztere sind dem fraglichen Gesetzentwurf bekanntlich günstig gestimmt gewesen. Nach unserer Verfassung ist es aber nicht das Ministerium, welches über die Verabschiedung eines Gesetzes entscheidet, sondern der Wille Seiner Majestät des Königs. Die Minister sind wohl im Stande, durch Verweigerung ihrer Kontrasignatur die Ausführung des monarchischen Willens zu hindern, aber es liegt ganz außerhalb ihrer Macht, den König ad faciendum d. h. zu etwas zu zwingen, was er nicht thun will. Die Art und Weise, wie heute zu Tage die Oppositionsparteien die Minister Tag für Tag angreifen, beweist, daß auch dieses rechtliche Verhältniß bei ihnen in Vergessenheit gerathen ist.

Sollte der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperioden Allerhöchsten Orts verworfen werden, so würden insbesondere die Herren Richter und Genossen daraus eine werthvolle Lektion ziehen können. Nach der parlamentarischen Theorie, welche diese Herren als ein Axiom ansehen, ist der Monarch nur die Wetterfahne auf dem Kirchthurm. Seine einzige Funktion besteht also darin, daß er die Richtung des Windes zu markiren hat. Es wäre gut, wenn den Herren einmal der Beweis geliefert würde, daß unsere Verfassung keine parlamentarische in diesem Sinne ist, daß nach unserem Staatsrecht dem Könige eine sehr bestimmende Einwirkung auf die Richtung des Windes zusteht."

Goblet's Antwort auf Tisza's Rede.

In der französischen Deputirtenkammer richtete der Deputirte Gervillereache eine Interpellation an die Regierung über die Rede Tisza's von vorigem Sonnabend; er bezeichnete dieselbe als unhöflich und dem internationalen Brauche zuwiderlaufend. Tisza scheine die Eventualität eines baldigen Krieges voraussusehen; wenn sich diese Eventualität realisiren sollte, könnten Frankreich und seine Regierung sagen, daß sie alles gethan haben, um ihn zu vermeiden. Wenn Tisza besser informirt wäre, so würde er wissen, daß in Frankreich vollkommene Sicherheit herrsche und daß man das Leben und Eigenthum der Fremden dort respektire. Die Worte Tisza's engagirten allerdings nicht die österreichisch-ungarische Regierung, aber sie könnten wohl diejenigen überraschen, welche die zwischen beiden Ländern herrschenden Sympathien kennen. Der Redner richtete an den Minister die Anfrage, ob die Regierung Mittheilungen empfangen habe, welche geeignet seien, den betrübenden Eindruck zu verwischen, welchen die Rede Tisza's in Frankreich hervorgerufen habe.

Der Minister des Aeußeren, Goblet, erwiderte, die Regierung theile die allgemeine Erregung über die Rede Tisza's; man dürfe dieselbe jedoch nicht übertreiben. Er erkenne an, daß der Beschluß 1889 eine allgemeine Ausstellung zu veranstalten, Widersprüche bei jenen Nationen hervorrufen konnte, welche vergessen, daß die Erinnerung an 1789 einzig und alleim die Ideen der Emancipation und der Gerechtigkeit erwecken könne. Die Regierung habe mit Dankbarkeit die zahlreichen Beitrittserklärungen, welche ihr zugegangen seien, entgegengenommen; man dürfte jedoch den Regierungen nicht zürnen, welche glaubten, sich an dieser internationalen Kundgebung nicht betheiligen zu dürfen. Es habe sich für die Betheiligung Oesterreich-Ungarns ein eigenes Comitee unter Zustimmung der Regierung gebildet. Letztere sei von ihren ersten Anschlägen zurückgekommen; dies war ihr Recht, sie hatte vielleicht selbst die Pflicht, die ungarischen Industriellen von der Betheiligung an der Ausstellung zurückzuhalten; aber sie hatte nicht das Recht zu sagen, daß eine Störung des Friedens zwischen beiden Ländern durch entstehende Ereignisse während der Ausstellung zu befürchten sei, sie hatte nicht das Recht zu sagen, daß die französische Regierung nicht in der Lage sei, die Sicherheit ihrer Gäste zu gewährleisten. Es seien dies ungerechte Anklagen, welche man nicht von einem Lande erwarten durfte, für welches wir immer Sympathien bekundet haben.

Die Worte eines Mannes in der Stellung Tiszas konnten nicht unbemerkt vorübergehen. Er (Goblet) habe deshalb den französischen Botschafter in Wien aufgefordert, die Angelegenheit bei dem Grafen Kalnoky zur Sprache zu bringen. Dieser habe sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall ausgedrückt und erklärt, weder die Regierung noch er hätten die Absicht Frankreich zu beleidigen, sie wünschten vielmehr mit diesem Lande die besten Beziehungen zu unterhalten; auch Tisza habe nachher erklärt, daß er diese Gesinnung theile und keinerlei verletzende Absichten gegenüber Frankreich gehabt habe. Diese Erklärungen seien erfolgt, und wenn sie, wie man annehmen müsse, aufrichtig seien, so hänge es nur von Tisza ab, dieses Mißverständniß zu beseitigen. Der Minister wandte sich darauf der auswärtigen Politik im allgemeinen zu und bezeichnete dieselbe als eine durchaus friedliche. Frankreich wolle den Frieden und suche kein Abenteuer; es beschäftige sich nur mit seinen Angelegenheiten und sei gleich weit von offensiven Gedanken wie von Schwäche entfernt. Die Ausstellung bekunde am besten, daß Frankreich den festen Willen habe, seinerseits jede Friedensstörung zu vermeiden. Niemals übrigens war die Ordnung im Innern besser gesichert. Wenn irgendwo Unruhen entstehen sollten, so wissen die Ungarn sehr wohl, daß dies nicht in Frankreich der Fall sein wird. Niemals sind bei uns Revolutionen anders entstanden, als wenn die Regierungen dieselben nothwendig gemacht haben. Die Republik ist stärker befestigt, als vielleicht die Republikaner selbst glauben. Wenn irgend ein Nachbarstaat Maßregeln ergreift, welche unsere Interessen schädigen, so wollen wir uns nicht in unnütze Beschuldigungen verlieren, sondern wir behalten uns vor abzuwarten, bis für uns die Zeit kommt, geeignete Gegenmaßregeln zu ergreifen. Jedermann wird anerkennen, daß diese Politik gleichzeitig der Würde wie den Interessen Frankreichs entspricht.

Die Interpellation ist damit erledigt.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser. Das Ergehen des Kaisers ist durchaus zufriedenstellend, und nahm der Monarch die regelmäßigen Vorträge entgegen, wie er denn auch mit dem Chef des Militärkabinets von 11 Uhr an arbeitete. — Was die Uebersiedelung nach Schloß Friedrichskron anlangt, so bleibt dieselbe zwar für Freitag Vormittag beabsichtigt, ihre thatsächliche Bewerkstelligung aber noch vom Wetter und von dem Befinden des Kaisers abhängig. Definitive Entschlüsse sind, wie es heißt, noch nicht gefaßt.

* Das Kaiserpaar hat in einem Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung Charlottenburgs für die lebhafte Theilnahme der Bürgerschaft in den hinter uns liegenden bangen Stunden, sowie am Tage der Vermählung des Prinzen Heinrich „seinen herzlichen" Dank ausgesprochen.

* Die kronprinzlichen Herrschaften gedenken heute Freitag nach dem Marmorpalais in Potsdam zu übersiedeln.

* Die „Nat.-Ztg." bestätigt, daß der Kaiser an den Minister v. Puttkamer in Betreff der Wahlen ein Schreiben erlassen habe, und fügt hinzu, der Minister habe dasselbe mit einer Darlegung seiner auf die Wahlen bezüglichen Thätigkeit beantwortet, wodurch er sich gegen den Vorwurf, der in dem kaiserlichen Scheiben liegen könnte, vertheidigt.

* Die „Kreuzztg." dementirt die Meldung der Blätter vom Rücktritte des Ministers v. Puttkamer und des Polizeipräsidenten v. Richthofen, und sagt dann weiter: „Es scheint in der That in diesen Tagen „gekriselt" zu haben, und die Rückkehr des Kanzlers dürfte mit diesen Thatsachen in näherem Zusammenhange stehen, als mit der Krankheit seiner Gemahlin. Als verbürgt theilt das Blatt mit, daß Graf Stolberg das Hausministerium nieder-

(Nachdruck verboten.)

Mich hungert!

Von Alfred Friedmann.

Vorüber sind die Zeiten, da ein William Prynn zur Strafe des Prangers, zur Zahlung von 5000 Pfd. Sterl. und zum Verlust seiner beiden Ohren verurtheilt wurde, weil — er hatte drucken lassen:

„Unsere englischen Ladies, die geschorenen und frisirten Madames, haben ihre ganze Schamlosigkeit verloren; beim Tanzen wird nur der Teufel gefeiert. Die ins Theater gehen, sind verdammt. Alle Schauspieler sind Schufte. Von Theaterstücken hat Niemand Gewinn und Ehre, als der Teufel und die Hölle; der Tanz ist des Teufels Prozession, und wer in einen Tanz eintritt, tritt in des Teufels Prozession. So viele Schritte im Tanze, so viele Schritte zur Hölle! — In den letzten zwei Jahren sind über 40000 Schauspielbücher gedruckt worden und gehen jetzt auf dem Markte weit besser ab, als die auserwähltesten Predigten."

So schrieb der Puritaner, der Autor der „Histrio-Mastix" (Schauspieler-Geißel) gegen den hingerichteten Hof Karls I. und seine Schriften wurden vom Henker verbrannt.

Heute ist eine erste Vorstellung an der Hofoper zu Wien. Ein Ballet, ein Schaustück nie dagewesener Pracht, eine Augenweide und ein Ohrenkitzel wird vorgeführt. Schon eine Woche vorher wurden die Karten zu allen Sitzen und Plätzen mit fabelhaftem Aufgeld angeboten und dem Kassirer aus den Händen gerissen. Vom Franzensring vom Stubenring, vom Naschmarkt, von der Kärnthnerstraße rollen Wagen, eilen Fußgänger daher und sehen sich von reitenden Schutzwachen zur Ordnung gewiesen. Ueber die Rampe, unter die Einfahrt donnern die Räder, ein Major domus, wie ein König gekleidet, mit einem Hirtenstab, empfängt die gastlich hier zusammenkommenden Völker. Marmortreppen, weiche Teppiche beschreitet der Fuß; die Vorhallen gleichen der Stoa Poikile Athens, die Panaenus, der Maler, geschmückt.

Im Tempelinnern blendet Gold und Purpur, und Lichtglanz fließt von oben herab an den weißen Wänden und Pilastern hin. Wie eine streichelnde Hand berührt er die glänzenden Nacken, die blühenden Schultern, die weißen Arme der schönen Feen, die hier die Logen schmücken, im Parquet zwischen befrackten Herren sitzen. Er läßt Perlen, Diamanten, Rubinen und Saphire in berückenden Farben erscheinen; mehr als alle Edelsteine Perus und Ostindiens aber glänzen die feurigen Gluthaugen der summervirrenden Schönheiten, die fern von der Maros, der Theiß, der Moldau, dem Endgebiet der Donau, hierhergeeilt. Grüße, Blicke werden getauscht; die feine Hand der Aristokratin ruht einen Moment bedeutungsvoll in der eines Gesandten, eines hohen Militärs. Die Hofloge füllt sich, der Kapellmeister hebt den Zauberstab, der Orpheusfagenkreis auf dem Vorhang macht einem anderen Schauspiel Platz. Ein „Ah!" geht durch das Haus.

Ein Bild nie gesehener Schönheit, zunächst eine ungeheure, gebannte Gruppe von Reiz, Jugend und Anmuth wird lebendig, entwirrt, verwirrt sich; sechszehnjährige Mädchenleiber, bald nackt und doch in den strahlendsten Flittern, Araber, Türken, Griechen — Gestalten aus aller Herren Ländern und aus allen Zeiten — lösen einander vor dem geblendeten Auge ab. Springbrunnen und Gärten, Hallen, See- und Meeresstade, Himmel und Hölle, Leben und Tod zieht und tanzt an uns vorbei und ein Sprühregen von Funken, silberner Schnee, goldenes Wasser sinkt und rauscht am Schlusse über alles, während sich farbige Feuerräder an den phorphyrenen Säulen einer empyräischen Architectur drehen und der Vorhang über den mit Odalisken bevölkerten Götterhimmel fällt.

Dann, während die Töne verhallen, die Busen verathmen, die zitternden Füßchen sich beruhigen, geht ein Ruf durch das Haus.

Wer hört ihn?

Der Portier, der die Jean's und Johann's und Gregor's herantrift, die Menge, die in Seide und Sammt, unter Pelzwerk und Astrachan ihren Wagen, ihr wohliges Heim, ein behagliches Restaurant aufsucht?

Nach einer Weile ist der eben so geräuschvolle, weite Platz vor der Oper leer. Wie ein Grab, wie ein Kirchhof liegt die Stätte, Dunkel fällt von den eben noch licht strömenden Fenstern, Lüstern, Lampen und Leuchtern herab und schauerlich tönt jetzt durch die Stille der frühen Wiener Nacht der Ruf:

„Mich hungert!"

* * *

Im Westend London's ist ein Drängen und Hasten von Menschen, Wagen, als ob die nächste verfehlte Minute Tod und Nichtsein wäre. Cabs mit müden Rossen, Hansom's, von den hochoben rückwärts sitzenden Drivers mit langen Zügeln geleitet, elegante Broughams, Daumonts und kasernenartige Four-in-Hand's eilen Pall Mall, Piccadilly, Bond Street entlang nach dem Wellington-Denkmal vor dem Hydepark-Gate. Dort, in Rotten-Row, ist Vormittags und Nachmittags zu bestimmten Stunden des wonnigen, englischen Maimonds, wo die Welt in Blüthe steht, wie nirgendswo, das Stelldichein aller Vornehmen und Unbeschäftigten. Wundersame Amazonen von lilienhafter Gestalt und elfenhaften Bewegungen sprengen auf Vollblutpferden aller Racen und Farben die lange Allee hinauf und hinab. Swells und Dandies, Lords und Pairs begrüßen sie mit Hand oder Hut oder vielsagendem Blick. Ein alter Gentleman hat heute seine Söhne zum ersten Mal hierhergeführt, auf kleinen irischen oder schottischen Poneys jagen sie dahin. Da galoppirt eine bekannte Schöne vom Princeß- oder Drury-Lane-Theatre, ihr wallendes Kleid streift das einer Tochter des königlichen Hauses.

Vor der eisernen Balustrade stehen elegante Herren mit Stöcken und Gläsern; sie zersetzen den Ruf und analisiren die Schönheit jeder vorbeisprengenden Frau; sie erzählen Märchen und Wahrheit, Anecdoten oder den Verlauf der letzten Spielnacht in dem fashionablen Club von St. James Street.

Nun aber sinkt langsam, langsam, langsam der Londoner Nebel hernieder.

Er berührt die Kreuze und Kuppeln der Kirchen, die Thürme von St. Paul und Westminster; er löscht das bunte Spiel der bunten Menge, wie eine Wolkenwandel-Decoration auf der Bühne der Wiener Hofoper. Er be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880602 1-19/fragment/page=0001

zulegen wünscht; an seine Stelle soll von Stosch treten, — (Die Richtigkeit der von der „Kreuz-Zeitung" gemeldeten Uebernahme des Ministeriums des königlichen Hauses durch Stosch wird andererseits noch bezweifelt.)

* Der leitende württembergische Minister von Mittnacht besprach am Sonntag in Weickersheim, Amt Mergertheim, vor seinen Wählern auch die allgemeine politische Lage. Er bezeichnete dieselbe als unsicher. Das deutsche Volk vertraue auf seine militärische und diplomatische Führung; es sei überzeugt von der Friedensliebe seiner Regierung, die auch berechtigte Empfindlichkeiten lange zurückzustellen wußte, freilich ohne dafür Anerkennung und Entgegenkommen zu finden. Deutschland suche keinen Streit und wolle mit Jedem in Frieden leben.

* Auf dem von den englischen Gewerkvereinen einberufenen internationalen Gewerkschaftskongreß werden außer den deutschen Sozialdemokraten die Arbeiterorganisationen Nordamerikas und die österreichischen Sozialisten nicht vertreten sein; die letzteren beiden aus dem Grunde, weil die deutschen sozialistischen Abgeordneten zu dem Kongreß nicht zugelassen worden sind.

* Wie aus Hannover gemeldet wird, hat der dortige Oberpräsident auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 unter Zustimmung des Provinzialraths für den Kreis seiner Provinz eine Polizeiverordnung erlassen, wonach Geheimmittel, welche gegen Krankheiten empfohlen werden, weder öffentlich zum Verkauf angekündigt noch angepriesen werden dürfen.

* Der am 22. Mai d. J. zu Görlitz verstorbene Geistliche Rath Franz Gyrdt hat zum Universalerben seines ca. 3 Millionen Mark betragenden Vermögens den Kanonikus Frenz in Breslau eingesetzt. In gewissen Kreisen soll diese reiche Erbschaft große Befriedigung hervorgerufen haben. Den Grund zu seinem bedeutenden Vermögen hat Herr Gyrdt als Generalbevollmächtigter der Freifrau von Dyherrn bezw. als Vollstrecker ihres Testamentes gelegt. Der Verstorbene war bekannt als thatkräftiger Unterstützer der ultramontanen Bewegung in Schlesien.

Italien. Die zunehmende Innigkeit der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien hat auch einen engeren geistigen Anschluß der beiden Völker aneinander zur Folge, der namentlich in einer aufmerksameren Verfolgung der beiderseitigen Literaturen sich bekundet. In Italien beginnt man daher jetzt auch der deutschen Sprache ein lebhafteres Studium zu widmen und es ist sehr bezeichnend für den Eifer der Italiener in dieser Richtung, daß vor Kurzem sogar von einem Italiener in Turin eine zwei Mal erscheinende deutsche Zeitung gegründet worden ist. Dieselbe, unter der Leitung des Professors Savini stehend, führt den Titel: „Italienische Nachrichten" und soll dazu dienen, die Italiener auf eine praktische Art in das Verständniß des Deutschen einzuführen. Sie bringt zu diesem Zwecke besonders Auszüge aus deutschen Zeitungen mit italienischer Uebersetzung zwischen den Zeilen.

Großbritannien und Irland. In einer Versammlung von irischen Erzbischöfen und Bischöfen zu Dublin wurden Resolutionen angenommen, in denen erklärt wird, daß das päpstliche Reskript sich nur auf das Gebiet der Moral beschränke und sich in seiner Weise in die irländischen politischen Angelegenheiten mische. Die Resolutionen tadeln alsdann die unehrerbietige Sprache gegen den Papst und sprechen zwar den Häuptern der nationalistischen Bewegung Anerkennung aus, erinnern sie jedoch an die Autorität des Papstes in Fragen des Glaubens und der Moralität.

Huldigungsadresse des Evangelischen Bundes an den Kaiser.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat Seiner Majestät dem Kaiser Friedrich folgende Adresse überreichen lassen.

Merseburg, am 13. April 1888.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König,
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!
Euer Kaiserliche und Königliche Majestät

bitten wir allerunterthänigst unter dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes, der mit Euer Majestät und dem ganzen Kaiser-Hause uns Alle traf, Allerhöchst Ihnen die ehrerbietigsten Heil- und Segenswünsche darbringen zu dürfen.

Auch unser Herzen hat die Kunde von dem Hinscheiden Allerhöchst Ihres erhabenen Herrn Vaters, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm tief ergriffen.

Der Begründer der deutschen Einheit, der erste protestantische Herrscher über das durch ihn wieder aufgerichtete deutsche Reich weilt nicht mehr in der Mitte seines Volkes.

Um so dankbarer preisen wir die Gnade Gottes, welche das dem ganzen deutschen Volke so überaus theure Leben des Sohnes erhielt und huldigen auf das Freudigste Euer Majestät als unserm Kaiser, Könige und Herrn.

Was in Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät unserem Volke verliehen ist, davon giebt bereits die Geschichte jener großen Zeit der Wiedergeburt Deutschlands Zeugniß. Auch der Name des ersten Kronprinzen des deutschen Reiches als des ruhmreichen Führers der schlesischen Armee in großer Stunde, als des Feldherrn, der im Kampfe wider den Reichsfeind an der Spitze der endlich vereinten deutschen Stämme die ersten entscheidenden Siege errang, steht unvergänglich in der Erinnerung eingegraben. Ein Fürst, der diese großen und heiligen Tage, das Schwert in der Hand und Gott im Herzen, mit seinem Volke durchlebt und durchkämpft hat, kann ihm nur zum Segen gesetzt sein

Noch ein anderes Gedächtniß dürfen wir erneuern.

Euer Kaiserliche und Königliche Majestät haben einst von der Geburtsstätte der deutschen Reformation her unvergeßliche Worte an Ihre evangelischen Glaubensgenossen gerichtet. Ein Fürst, der diese Worte gesprochen, er wird, deß sind wir gewiß, dem inneren Ringen des deutschen Protestantismus ein wahres tiefes Verständniß entgegenbringen, seine Bedeutung für unser Vaterland, für das neue deutsche Reich in vollem Maße würdigen und sich als kraftvoller Schirmherr der deutschen evangelischen Christenheit erweisen.

Euer Kaiserliche und Königliche Majestät haben dem Unternehmen, welchem die Unterzeichneten dienen, vom ersten Anfang an huldreiche Beachtung geschenkt.

Der am 16. August des vorigen Jahres in Frankfurt a. M. begründete Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen will verwirklichen helfen, was Allerhöchst Dieselben von Wittenberg her den deutschen Protestanten in's Gewissen riefen und woran das große Luther-Jahr auf's Neue gemahnt hat.

Unser Volk der Segnungen der Reformation eingedenk zu machen,

die Erkenntniß dessen, was Martin Luthers Geist und Wirken ihm auf allen Gebieten seines Lebens erworben hat, wieder zu erwecken und weiter zu verbreiten.

die deutschen Protestanten zu mahnen, daß sie die Errungenschaften ihres großen Glaubenshelden, des geistigen Vorkämpfers der deutschen Nation, mit demselben Muthe und in demselben Geiste behaupten,

die verschiedenen Richtungen der evangelischen Kirche zusammenzufassen zu einmüthiger Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen in Luthers Geist und Kraft gegen die wieder um sich greifende, das Leben der deutschen Nation bedrohende Macht des Romanismus, — zur Ueberwindung der religiösen und kirchlichen Gleichgültigkeit, — zur Heilung der socialen Schäden unseres Volkes,

das ist die Aufgabe des Evangelischen Bundes.

Euer Kaiserliche und Königliche Majestät haben den in Allerhöchst Ihrem Herrscherhause seit Jahrhunderten heilig gehaltenen Grundsatz religiöser Duldung für alle Ihre Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie angehören, aufs Neue bekräftigt.

Dieser aus ächt protestantischem Geist hervorgegangene Grundsatz erfüllt uns mit der freudigen Zuversicht, Euer Kaiserliche und Königliche Majestät werden als Schirmherr der evangelischen Kirche allen Bestrebungen innerhalb derselben in Gnaden sich zuwenden, welche im Einklange mit diesem Grundsatz das religiöse und kirchliche Leben unseres Volkes im Geiste evangelischer Wahrheit zu fördern bemüht sind.

Demgemäß vertrauen wir auch, daß Euere Kaiserliche und Königliche Majestät unserm Bunde Allerhöchst Ihr Interesse bewahren und sich jedes Erfolges seiner Arbeit freuen kann.

Der allmächtige und barmherzige Gott, welcher die Gebete unsähliger treuer Herzen erhört hat, segne Euer Kaiserliche und Königliche Majestät, lasse all Ihr Werk gelingen und erhalte noch lange Ihr theures Leben zum Heile des deutschen Volkes, zum Heile der deutschen evangelischen Christenheit.

In tiefster Ehrfurcht
Euer Kaiserliche und Königliche Majestät
allerunterthänigste und treugehorsamste
Der Central-Vorstand des Evangelischen Bundes
zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Darauf ist aus dem Geheimen Civil-Cabinet Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen das Schreiben an den Central-Vorstand des Ev. Bundes ergangen, welches wir gestern bereits mitgetheilt haben.

Heer und Marine.

— Die jüngst dem Großherzog von Hessen verliehene 3. Armee-Inspektion unterstand in den Jahren 1872 bis 1885 dem Prinzen Friedrich Karl. Damals umfaßte sie das 7., 8. und 10. preußische und das 12. (sächsische) Armeekorps. Wenn jetzt das 10. und 12. Korps aus dem Verbande der 3. Armee-Inspektion ausgeschieden sind und an ihre Stelle das 11. Korps getreten ist, so dürfte der Grund dafür in dem Umstande zu suchen sein, daß die kommandirenden Generale des 10. und des 12. Armeekorps, Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Georg von Sachsen, ältere Generäle sind, als der Großherzog von Hessen. Es wird vermuthet, daß auch diese beiden Generäle noch mit Armee-Inspektionen betraut werden würden. Die 1. und 2. Armee-Inspektion sind gegenwärtig unbesetzt. Erstere unterstand seiner Zeit dem jetzigen Könige von Sachsen, solange er als Kronprinz den Generalfeldmarschall ein Kommando bekleidete, letztere dem verstorbenen Großherzog Franz von Mecklenburg-Schwerin. Die Armeeinspektionen wurden nach dem Kriege von 1870/71 geschaffen mit Rücksicht auf die organisatorische Vorbereitung höherer Armeeverbände als diejenigen von Armeekorps. Auch heute noch dürften Gründe vorhanden sein, die Armeeinspektionen als dauernde Einrichtungen beizubehalten.

— Jüngst ist von der nur selten zur Anwendung gelangenden Bestimmung des § 23 des Patentgesetzes Gebrauch gemacht, wonach, wenn im Namen der Reichsverwaltung für die Zwecke des Heeres und der Flotte beim Patentamte die Ertheilung eines Patentes nachgesucht wird, die öffentliche Auslegung der Anmeldung und ihrer Beilagen (Beschreibung, Zeichnungen, Modelle 2c.) unterbleibt; und zwar ist dies geschehen zu Gunsten eines von der königlichen Gewehr-Prüfungs-Kommission zu Spandau nachgesuchten Patentes auf eine Neuerung an Handfeuerwaffen mit Cylinderverschluß.

— Wie in jedem Jahre, so können sich auch in diesem inaktive, als Invaliden anerkannte und unbemittelte Mannschaften, deren Leiden zweifellos aus einer Kriegs- oder Friedens-Dienstbeschädigung herrührt, zur Gewährung einer kostenfreien Badekur unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes, in welchem die Nothwendigkeit einer Badekur dargelegt ist, bis spätestens bis 10. Juni d. Js. bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel melden.

— Das Kreuzergeschwader (S. M. Schiffe „Bismarck", „Carola" und Sophie"), Geschwaderchef Kapitän zur See und Kommodore Heusner ist am 31. Mai cr. in Singapore eingetroffen.

— S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitänlieutenant v. Eickstedt, ist am 31. Mai cr. in Diogo eingetroffen und beabsichtigt, am 16. Juni cr. wieder in See zu gehen.

Erdkunde, Kolonien und Reisen

— Herr Dr. Zehlicke ist aus dem Vorstande der Westafrikanischen Kompagnie ausgeschieden.

Kirche, Schule, Mission.

— Es hat sich das Bedürfniß herausgestellt, eine Beschränkung des Unterrichtsstoffes in der Volksschule eintreten zu lassen. Die Regierungsbehörden haben in einer Verfügung an sämmtliche Kreisschulinspectoren ausgeführt, daß eine Einschränkung der in den allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 gesteckten Ziele geboten sei, zumal, da bereits in vielen Schulanstalten der Umfang des Lehrstoffs in erheblichem Maße eingeengt werden mußte. Es sind daher mit Genehmigung des Ministers neue Unterrichtspläne aufgestellt worden, welche wesentliche Aenderungen bezüglich der einzelnen Unterrichtsgegenstände und der Unterrichtszeiten zur Folge gehabt haben. Dabei ist, wie die Verfügung ausführt, der Grundsatz maßgebend gewesen, daß an jede Schule Mindestforderungen gestellt werden müssen, denen sie unbedingt nachzukommen hat, und es sind deshalb die Schulen in vier Kategorieen gesondert, nämlich: 1) in ein- und zweiklassige mit nicht normalen Verhältnissen; 2) in ein- und zweiklassige mit normalen Verhältnissen, 3) in drei- und mehrklassige mit nicht normalen und 4) in drei- und mehrklassige mit normalen Verhältnissen. Unter nicht normalen Verhältnissen sind Ueberfüllung, unzureichende Schulräume, ungünstige sprachliche und wirthschaftliche Verhältnisse der Bevölkerung, vorgerücktes Alter, geringe Befähigung oder sonstige unabänderliche Hemmnisse in der Person des Lehrers zu verstehen. Die Forderungen der „Allgemeinen Bestimmungen" bleiben nur für drei- und mehrklassige Schulen, welche unter normalen Verhältnissen arbeiten, bestehen. In der nicht normalen ein- und zweiklassigen Schule fällt der Zeichenunterricht ganz fort, im Rechnen sind für die Behandlung des Zahlenkreises bis 100 sechs Jahre gegeben, während die Operationen im unbegrenzten Zahlenraume (mit ganzen Zahlen) den beiden letzten Schuljahren vorbehalten sind. Die Realien sind ebenfalls auf ein kleinstes Maß beschränkt und sind im Anschluß an das Lesebuch zu vermitteln. Für die normalen ein- und zweiklassigen und die nicht normalen drei- und mehrklassigen Schulen sind die Lehrziele etwas weiter gesteckt, aber immerhin gegen die bisherigen Bestimmungen erheblich eingeschränkt worden. Da die vorstehend skizzirten Aenderungen die Billigung des obersten Chefs der Unterrichtsverwaltung erfahren haben und die Schulverhältnisse in allen östlichen Bezirken der Monarchie wesentlich gleich sind, so dürften ähnliche Maßnahmen auch für diese bevorstehen.

Hallische Lokalnachrichten vom 1. Juni.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—y In der gestrigen Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins sprach nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, wie Verlesung des Protokolls der letzten Donnerstagssitzung, Anmeldung und Aufnahme mehrerer neuer

---

rührt die stattlichen Bäume des Hydeparks, er senkt sich auf den Serpentine-See, auf die Monumente, auf die glucksende, gurgelnde, rauschende, rollende Themse.

Wie riesige Augen schauen die Laternen blutroth durch das Nebelgrau.

Und fern vom Ostend, vom Norden, wo er sich über die Arbeiterwohnungen, über unsagbares, unbeschreibliches Elend senkt, verhüllend, aber nichts mildernd, verschleiernd, aber nicht lindernd, tönt es, wie der Ruf eines in der Themse Versinkenden:

„Mich hungert!"

* * *

Man rennt um den Grand-Prix zu Longchamps. Von der Rue Royale, aus der Rue de Rivoli nahen die Tandems und Dogcarts, den weiten Platz de la Concorde füllen die schweren Omnibusse, gezogen von mächtigen Percherons; füllen Droschken, Fiaker, elegant angeschirrte Daumonts, Wagen aller Namen und Formen, und zwischen durch wimmeln, schieben sich, drängen sich Tausende von Fußgängern; das Nähmädchen am Arm des Studenten aus dem Quartier Latin, der pater familias, die Ehehälfte neben, Kinder vor und hinter sich, Gugste zur Ruhe verweisend, Paulinette am Rockschoß nachschleifend.

In endlosen Reihen zieht alles die Champs-Elysés, die Avenue de l'Impératrice entlang, Staub wirbelt um die Baumkronen des Bois de Boulogne. Unter dem Schatten des Mont-Valerien versammelt sich Paris. Die Wagen reihen sich in geschlossenen, undurchdringlichen Linien, die Galerien der Tribünen, der Platz vor der Waage schillert in allen Farben der Iris, denn was der Luxus, die Eleganz, die Mode, die Liebe, die Verrücktheit ersonnen, es schmiegt sich um die schlanken Körper, es zeigt sich glanzvoll im Sonnenlicht.

Grün schimmert die einförmige Rennebene, blau lacht, wolkenlos, der Himmel über dem glücklichen Frankreich und das Schauspiel beginnt. Die Champagnerkörbe werden den Mail Coaches, den Four-in-Hands entnommen, und während die Korke in die Luft fliegen, die Gläser klirren, nehmen die Jockeys die Banquette inlandaise und hier und dort bleibt Einer mit gebrochenem Genick, ein edles Roß mit zerschmetterten Vorderfüßen blutend im Grase liegen.

Um den Totalisator wogt die zweifelhafte Menge der Wettenden: Man giebt Gladiateur 5 zu 1, man nimmt The Ranger 20 zu 5. Sonntagsreiter galoppiren über den Plan, bunte Uniformen mischen sich dazwischen. Der Grand Prix ist immer ein Kampf zwischen England und Frankreich. Großbritannien schickt alljährlich sein bestes Pferd, das vielleicht Derby oder Ascot gewonnen, und die Franzosen, heißblütig, aufgeregt, gerathen an dem Tage ganz außer Rand und Band. Man wettet aus Patriotismus auf den Favorit aus dem Stall Lagrange, oder des Duc de Morny.

Den ersten Rennen schenkt man geringere Aufmerksamkeit. Nun aber entfesseln die Glockentöne ein wirres Gesumme, ein dumpfes Dröhnen. Um die Barrieren von Holz und Draht, welche das Riesenoval des Turfs umsäumen, lehnt, reckt, biegt, staut sich eine schwarze Menschenmasse, die manchmal durch ein Weiß, ein Roth, ein Blau unterbrochen wird; ein lebendiger Zaun von vielen Männern und einigen Frauen. Die Pferde erscheinen, die Jokeys in ihren gestreiften Casaquen erregen Gelächter, Bewunderung, Mitleid.

Nun jagen sie dahin. Sie kommen zurück. Ein falscher Start. Noch Einer. Und noch Einer. Nun, als habe sie der Starter mit der rothen Fahne über die Bahn gekehrt, sausen sie fort. Geschrei, Beifall, Anfeuerung begleiten sie, das endlose Oval entlang. Wie ein herculisches Athmen geht durch die Menge jene Brandung am Rande der See. Die Pulse stocken, die Aufregung, die Sonne treibt helle Tropfen von jeder Stirn. Und nun sausen sie um die Ecke an! Der führt, nein er wird überholt; jener stürzt vor dem Ziele und jetzt, da ringt sich ein Outsider los, gewinnt die Führerschaft, den Preis, und ein Schrei entbricht der millionenfachen Menschenseele. Man tobt, heult, lacht, umarmt sich, wirft die Hüte in die Luft. Ein Wagen löst sich los, andere folgen. Tausende sind verloren, gewonnen! Der Rückmarsch beginnt.

Und Staub legt sich auf die kostbaren Pferde, auf Kleider und Menschen und aus dem Lenzstaub dringt wieder jener unselige Ruf herauf, von den Buttes Montmartre, aus dem Quartier Mouffetard, aus Belleville, allüberall her, schlägt um die Ohren, die Köpfe der satten, blasirten Hunderttausend, ein Vorwurf, eine Mahnung, eine Warnung, ein Aufruf:

Mich hungert!

* * *

Dem furchtbaren Rufe „Mich hungert", der da tönt, wie der hungrige Ruf des Wolfs auf der russischen Steppe, des Schakals in der versengten Wüste, der die Menschheit erschreckt und doch von ihr ausgeht, ihm antwortet eine andere unheimliche Stimme. Es ist die der ehernen Nothwendigkeit und des Verhängnisses. Sie sagt: Du, der Du da hungerst, Dein unabänderliches Erbübel ist Dein Menschthum! Du verlangst Gleichheit!

Waren Kain und Abel gleich? Du verlangst, daß Jedem Alles gehöre. Und Du vergissest, daß die Natur in Dich gepflanzt hat den Neid und all das, was Ihr Todsünden nennt. Gieb alles Kapital der Welt in die Hand eines Präsidenten, der es jedem gleichmäßig an seinem Tag vertheile, und — verbanne dann auch die Unehrlichkeit, die List, den Diebstahl, den Betrug aus dem Heer von Beamten dieses Präsidenten; denn wie sollte er allem allein obliegen. Eine Monarchie verjagt ihren Herrscher; sie konstituirt sich als Republik. Ist nun alles edel und schön? Sieh nach Frankreich! Sieh nach Amerika! Stimme, die Du da hungerst, dich ärgert jenes herrliche Theater, jene aristokratische Schaar hoch zu Roß, jene Vergnügungssucht auf dem Turf, jenes große Zinshaus, das Einem gehört. Er hat es vielleicht durch Arbeit eines ganzen Lebens erworben, an jedem Stein klebt sein Schweiß, wie an den Schwielen der Hand des Maurers, der es erbaut. Es hat vier Stockwerke. In jedem wohnt eine Familie. Jede ernährt drei, vier Leute aus dem Volke, die Magd, die da kocht, jene, die da reinigt und das Mädchen, das die Kinder erzieht. Ein Portier mit den Seinen haust im Halbstock. Nimm nun dem Besitzer, den Miethern ihr redlich erarbeitetes Geld, vertheile es zu gleichen Theilen unter alle Hungernde — und alle Ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880602 1-19/fragment/page=0002

Mitglieder, Herr Prof. Dr. Zopf über Pilzfarbstoffe, im Besonderen über die Eigenschaften der Farbstoffe, welche sich in den Thelephoren finden, Pilze, welche theils auf der Erde, theils auf Baumstümpfen, Holzabfällen u. s. w. in Waldungen leben und, trotzdem sie meist eine unscheinbare gelbbraune, rothbraune oder violettbraune Färbung zeigen, besonders einen prächtigen rothen Farbstoff, daneben noch mehrere andere besitzen. Die den Thelephoren verwandten Pilzgattungen scheinen jenen rothen Farbstoff nicht zu bilden, der mit keinem der bisher bekannten, sich auf etwa 12 belaufenden Pilzfarbstoffe übereinzustimmen scheint. Außer dem rothen ist noch besonders ein gelber Farbstoff in wechselnden Mengen in den Thelephoren vorhanden, weiter ein in Wasser löslicher gelbbrauner Farbstoff. — Herr Kustos Oertel machte Mittheilung von dem ersten Auftreten auf den Versuchsfeldern des hiesigen landwirthschaftlichen Instituts von Senecio vernalis, einer in der Wanderung von Osten nach Westen begriffenen Pflanze, welche 1781 zuerst in Grodno beobachtet worden ist, durch Süd-Rußland, das östliche Oesterreich, Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern vorgedrungen ist, und 1860 bei Barby beobachtet wurde. — Herr Privatdozent Dr. Erdmann gab einen historischen Ueberblick über die Forschungen zur Beantwortung der Frage nach dem Atomgewicht des Sauerstoffs im Verhältniß zum Wasserstoff. — Herr Medizinalrath Dr. Overbeck legte wiederum einige Stücke aus der in seinem Besitz befindlichen Humboldt'schen Sammlung vor, so u. a. eine größere Zahl verschiedener Bernsteinfunde.

—δ Im Gärtner-Verein findet am Sonnabend, den 2. Juni, eine außerordentliche Generalversammlung statt, Tagesordnung: Betheiligung am Schützenfestzuge.

—μ. In einer Kette von 8 Stück kamen gestern über die Saale bei Morl Steppenhühner mit ihrem anhaltend leisen „brr! brr!" Rufe geflogen. Die Thiere haben sich in dem Jagdrevier Morl zum hoffentlich dauernden Aufenthalte niedergelassen.

—μ. Dem Vernehmen nach wurde auf Bahnhof Teutschenthal gestern der Eisenbahnschaffner Kröhnert von dem hier um 2 Uhr Nachmittags abgelassenem Zuge Halle-Cassel überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Göttingen. Professor v. Ihering, der von dem Senat der Universität Göttingen als Vertreter bei der Jubiläumsfeier der Universität Bologna gewählt war, ist durch persönliche Verhältnisse verhindert worden, nach Bologna zu reisen. An seiner Stelle ist Professor v. Bar gewählt worden.

— Rom. Der Berliner Kunsthistoriker Bode beschäftigte sich bei seiner letzten Anwesenheit in Rom im Auftrage der deutschen Reichsregierung mit dem Projekt der Errichtung einer deutschen Akademie der Künste am hiesigen Platze, für welche der Palazzo Massimo nahe dem Lateran ins Auge gefaßt worden ist.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Ein Besuch Bayard Taylor's bei Rückert wird in der New-Yorker „St.-Ztg." von C. A. Bratter in Erinnerung gebracht. Der amerikanische Dichter, dem die beste englische Uebersetzung von Goethe's Faust zu danken ist, besuchte Rückert 1852 in Neuseß. Noch erfüllt von dem tiefen Eindrucke, den die Begegnung auf ihn gemacht, schrieb er an einen New-Yorker Freund Folgendes. „Welch' eine eigenartige Individualität! Wenn ich die lange Liste der deutschen Geistesfürsten überblicke, so suche ich vergeblich nach einem, dem ich Rückert an die Seite stellen könnte. Ganz abseits von den Bewohnern des Parnassus steht er da, den Blick träumerisch nach Osten, wie nach dem theuren Heimathslande gerichtet .... als wäre er nicht in der gutdeutschen Stadt Schweinfurt, sondern an den Ufern des Euphrat geboren, und als wären nicht Uhland und Eichendorff, sondern Saadi und Hariri von Bosrah seine Genossen." Es war ein prachtvoller, warmer, dusterfüllter Herbst-Nachmittag, als Taylor, der damals gerade von seiner großen Orientreise zurückgekehrt war, an der Seite eines jungen Sanskritgelehrten die idyllischen Fluren der Itz entlang dem Hause Rückert's zuschritt. Hinter Coburg, von dichten Gärten halb versteckt, liegt das freundliche Neuseß, in welchem Rückert nach dreiundzwanzigjähriger Lehrthätigkeit sein Dichterheim aufgeschlagen hatte. ... Er zauderte, als er den Fuß in den Garten setzte; er hatte im Orte viel von der strengen Zurückgezogenheit des Dichters gehört und fürchtete unfreundliche Abweisung. Es bedurfte der ganzen Energie seines Begleiters, des jungen Sanskritforschers, ihn zum Eintritte in den Garten zu bewegen. Dort stand eine hochgewachsene, gedrungene, in einen altmodischen Hausrock gehüllte Gestalt über ein Blumenbeet gebückt; in üppigen Locken wallte die schneeweiße Mähne das Haupt herab, dem scharfgeschnittenen Antlitze mit der starken Adlernase und dem kräftig hervorspringenden Kinne einen majestätischen Zug verleihend. Es war Rückert; als er die Eindringlinge erblickt, ist seine erste Bewegung ein unwillkürlicher Fluchtversuch. Der junge Gelehrte hält ihn auf und stellt Bayard Taylor als einen amerikanischen Literaturforscher vor, der eben von einer zehnmonatlichen Reise durch den Orient zurückgekehrt. Bei diesen Worten erhellt sich das Auge des Dichters; die Aussicht, über die Gegenstände seiner innersten, beseligendsten Neigung sprechen zu können, verklärt seine Züge sichtlich, und mit dringenden Worten ladet er den Gast ein, ins Haus zu treten. Dort erscheint seine treue Louise, der er im „Liebesfrühling" ein so unvergängliches Denkmal gesetzt, bewillkommnet den Fremden aufs Herzlichste, läßt ihn jedoch bald wieder mit Rückert allein, um, wie sie sich ausdrückt, „ihren Friedrich, der jedesmal aufblühe, so oft ihm vom Orient zu plaudern vergönnt ist, im seltenen Genusse nicht zu stören". Was die beiden Männer an Empfindungen und Gedanken und Erinnerungen ausgetauscht, das hat Taylor leider nicht veröffentlicht. Er sagte später, in jenen zu rasch verflossenen Stunden habe er den blitzenden, geistsprühenden, gedankentiefen Bemerkungen und den Aeußerungen einer schier unergründlichen Kenntniß der morgenländischen Dichtkunst und Gelehrsamkeit kaum folgen können; seine Begegnung mit Rückert zähle er zu jenen Ereignissen im menschlichen Leben, die man im Heiligenschreine der Erinnerung berge und nicht durch Weiterverbreiten profanire.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

✕ **Delitzsch**, 31. Mai. (Selbstmord) Gestern Mittag wurde der Handarbeiter Haupt in einer Blutlache todt in seiner Wohnung aufgefunden. Derselbe hatte sich durch einen langen Schnitt mit einem Barbiermesser selbst den Tod gegeben.

Aus dem Querfurter Kreise, 31. Mai. (Unglücksfall). Von einer Gespielin wurde am 28. d. M. die 7jährige Tochter des Schuhmachers St. in Laucha in die Unstrut gestoßen. Obgleich man des Kindes gleich wieder habhaft wurde, blieben doch alle Wiederbelebungsversuche erfolglos, so daß es den tiefbetrübten Eltern nur als Leiche zugeführt werden konnte.

⊙ **Aus dem Kreise Querfurt**, 31. Mai. (Zuchtgenossenschaft Steigra.) Die Erfolge, welche auf der jüngst in Merseburg stattgehabten Bezirksschau die vor einem Jahr erst begründete Zuchtgenossenschaft des landwirthschaftlichen Vereins Steigra davon getragen hat, haben große Freude verursacht. Die junge Genossenschaft hat alle Veranlassung auf dem beschrittenen Wege weiter vorzugehen. Während die Zuchtgenossenschaft für die immerhin noch jungen, noch nicht voll entwickelten Thiere ihrer Collektion den 2. Preis erzielte, trugen die Einzelleistungen der Zuchtgenossen 3 erste Preise mit 250 ℳ, 6 dritte Preise mit 380 ℳ, 2 silberne, 2 broncene Staatsmedaillen, 5 ehrende Anerkennungen davon. Ganz besonders darf aber hervorgehoben werden, daß der erste Preis für Zugochsen, welche aus Simmenthaler Race gezüchtet waren, einem Vereinsmitglied zu Theil wurde. Es ist damit der Beweis geliefert, daß die Landwirthe der Provinz Sachsen wohl im Stande sind, das theure Zugochsenmaterial selbst zu züchten. Auch auf dem Gebiet der Pferdezucht kann der Zuchtbezirk zufrieden sein, da 2 erste Preise, 1 zweiter Preis, 1 dritter Preis, eine silberne Medaille und eine ehrende Anerkennung für züchterische Leistungen gewährt wurden.

√ **Eisleben**, 31. Mai. (Wiederholungsprüfung. Gauturnfest.) Vom 23. bis zum 30. Mai fand am hiesigen kgl. Seminar die 2. Lehrerprüfung unter Vorsitz des Hrn. Provinzialschulraths Bode aus Magdeburg und des Hrn. Geh. Schulraths Haupt aus Merseburg statt. Für letzteren Herrn mußte seit Montag der Kreisschulinspektor und Superintendent Rothe von hier eintreten, da die Prüfung am selbigen Tage in Weißenfels begann. Das Aufsatzthema war: „Erläuterung und Würdigung des Unterrichtsgrundsatzes: Unterrichte interessant." Von 56 Examinanden mußten 15 zurückgewiesen werden. — Am 1. und 2. Juli wird mit dem 25jährigen Bestehen des Männerturnvereins gleichzeitig das 18. Gauturnfest des Kyffhäusergaues gefeiert werden.

8 **Erfurt**, 31. Mai. (Verschiedenes.) Wie nachträglich bekannt wird, stürzte vor einigen Tagen der in Straußfurt stationirte Eisenbahnbeamte Otto auf der Fahrt von Straußfurt nach Nordhausen in der Gegend von Greußen so unglücklich von dem ihm angewiesenen Bremsersitze, daß er sich schwere Verletzungen an den Beinen zuzog und in die Klinik nach Halle a. S. gebracht werden mußte. Man befürchtet, daß dem Verletzten die Beine amputirt werden müssen. — Gestern Nachmittag stürzte der Arbeiter Thomas aus Behra, der bei dem Bau einer neuen Brücke in Wasserthalleben beschäftigt ist, von der Brücke auf die unter derselben hinlaufenden Eisenbahngeleise hinab. Der Verunglückte zog sich durch den Fall so schwere innere Verletzungen zu, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Er mußte von seinen Mitarbeitern in sein Heimathsdorf getragen werden.

Personalien.

— Dem Oberst-Kämmerer Sr. Majestät des Kaisers, Grafen zu Stolberg-Wernigerode ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Insignien des Badischen Haus-Ordens der Treue und des Ordens Berthold I. von Zähringen ertheilt.

39. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen 2c.

♎ Bernburg, 31. Mai 1888.

Eine respektable Versammlung ist es gewesen, die heute Vormittag in dem im Zimmermannschen Garten befindlichen Tivoli-Theater, das mit Tannengrün reich geschmückt war, durch Herrn Landes-Oeconomierath W. von Nathusius-Königsborn eröffnet wurde. Etwa 200 Mitglieder und Gäste waren aus der Provinz Sachsen, dem Herzogthum Anhalt, dem Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen und dem Herzogthum Gotha zu der 39. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins und zur Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins erschienen. Wir bemerkten unter andern Gästen die Herren Minister v. Krosigk-Dessau, Excellenz, Geh. Regierungsrath Walther-Dessau, Regierungsrath Hierling-Gotha, Landesdirector Graf v. Wintzingerode, Kreisdirector Hagemann-Bernburg 2c. Herr Landesöconomierath v. Nathusius, der Vorsitzende des Centralvereins, eröffnete um 9½ Uhr die Versammlung und widmete nach einem herzlichen Willkommensgruße des Herrn Oberbürgermeister Pietscher dem am 23. d. M. verstorbenen Vorsitzenden des hiesigen landw. Vereins Anton v. Krosigk, Schloßhauptmann und Kammerherrn in Hohenerxleben, freundliche Worte ehrenden Angedenkens, dem die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen äußeren Ausdruck verliehen. Hierauf warf Herr Rittergutsbesitzer v. Biedersee-Ilberstedt einen kurzen Rückblick auf die in diesem Jahre abgelaufene 50jährige Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Spezialvereins Bernburg. Der Herr Referent bemerkte u. A., daß der Verein am 9. März 1838 von 35 Männern, die nunmehr alle der Zeit ihren Tribut gezollt, gegründet und daß er stets seinem Zwecke treu geblieben sei. Im Jahre 1863 habe er bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums bereits eine landwirthschaftliche Ausstellung veranstalten können. Zur Hebung des Vereins habe der seit dem Jahre 1874 von der Herzoglichen Regierung angestellte Wanderlehrer Herr Professor Dr. Hellriegel-Bernburg viel beigetragen. Zu den wissenschaftlichen Vorträgen übergehend referirte der eben genannte Herr Professor Dr. Hellriegel über das Thema: „Wie und woher decken die landwirthsch. Culturpflanzen ihre Stickstoffnahrung?" Der Herr Vortragende wies in einem dreiviertelstündlichen, klaren Vortrage nach, daß sich die Getreidearten (Cerealien) zum Stickstoff anders verhalten, als die Hülsenfrüchte (Leguminosen). Jene gedeihen nur in stickstoffreichem und verkümmern in stickstoffarmem Boden; diese dagegen entwickeln sich auch in einem Boden, der arm an Stickstoff ist, weil sie die Fähigkeit besitzen, den freien Stickstoff der Luft durch Vermittelung der Mikroben (kleine, lebende Körper im Erdboden) in sich aufzunehmen. (Schluß folgt.)

Aus aller Welt.

— **Ein kleiner Leidensgefährte des Kaisers.** Seit einiger Zeit weilt in Berlin ein kleiner Leidensgefährte unseres Kaisers, an dem vor ungefähr einem Jahre Dr. Mackenzie in London den Luftröhrenschnitt ausgeführt hat und welcher seitdem eine Kanüle trägt; es ist der sechsjährige Percy Dresel, der Sohn eines mit einer Engländerin verheiratheten Deutschen. Dr. Mackenzie hatte die Mutter seines Patienten ersucht, ihn mit dem Kleinen aufzusuchen. Frau Dresel, welche Mittwoch Vormittag im Charlottenburger Schloß erschien, wurde von Dr. Mackenzie dem Kaiser vorgestellt. Als Frau Dresel das Zimmer des Kaisers betrat, kam ihr der hohe Herr entgegen und reichte ihr die Hand, fragend, wo der Kleine, welcher sich ängstlich hinter seiner Mutter versteckt hielt, sei. Frau D. erzählt, daß sie, welche ja an die tonlose Stimme ihres Sohnes gewöhnt sei, jedes Wort des Kaisers verstanden habe. Der Kaiser forderte Frau D. zum Sitzen auf und nahm, selbst im Lehnstuhl sitzend, den Kleinen, welcher zutraulich wurde, zwischen die Knie und unterhielt sich beinahe eine Stunde mit Frau D. über die Krankheit des Kindes, ab und zu mit dem kleinen Percy freundlich scherzend, dem er alle Taschen mit krystallisirter Chokolade füllte, bemerkend, daß diese Chokolade zur Linderung des bösen Hustens, welcher ihn ja auch quäle, diene. Zum Schluß der Unterhaltung, welche auch nicht einen Augenblick stockte, schrieb sich der Kaiser die Adresse der Frau D. auf und erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen, in welchen die Familie lebe. Beim Abschied legte der Kaiser seine Hände auf den Kopf des Knaben und sagte: „Ach, mein lieber armer Junge, wie bedauere ich Dich, daß Du schon jetzt an dieser Krankheit leidest; hoffentlich wird es Dir bald besser gehen!" Hierauf entließ der Kaiser Frau D. mit dem Wunsche, sie bald wieder zu sehen, da er dann den Kleinen der Kaiserin, welche sich zur Zeit in Berlin befand, vorstellen wolle.

— **„Wollen Sie mir nicht Frau Irene zeigen?"** Aus Erdmannsdorf wird der „Post aus dem Riesengebirge" Folgendes berichtet: Am Sonntag wagte sich ein kleiner, städtisch gekleideter Knabe an den Prinzen Heinrich, der im Parke am Schlosse spazieren ging, heran, ein Sträußchen Maiglöckchen in der Hand tragend. Der hohe Herr, welchem die Zutraulichkeit des Kleinen Vergnügen machte, wollte die Blumenspende in Empfang nehmen. Damit aber hatte er die Absicht des Knaben nicht recht errathen; dieser faßte sich vielmehr ein Herz und sagte, wenn auch etwas schüchtern: „Königliche Hoheit wollen Sie mir nicht Frau Irene zeigen?" Dieser Bitte konnte der Prinz nicht widerstehen; er führte den Kleinen seiner Gemahlin zu, die das duftige Sträußchen mit Lächeln in Empfang nahm. — Unter den zahllosen Blumenspenden, die dem erlauchten Paar anläßlich der Hochzeitsfeier verehrt wurden, hat eine, wie man erzählt, den Prinzen in tiefe Bewegung versetzt. Sie kam von der Mutter eines seiner Jugendfreunde, eines jungen Seeoffiziers, der beim Untergang eines Schiffes den Tod gefunden hatte. Diese Gabe besteht in einem mit Blumen gefüllten Modell des gesunkenen Schiffes.

— **Auf unbewohnter Insel.** Eine seltsame Entdeckung machte die australische Barke „Queens Island", welche, als sie im März bei der im 18° 50' südlicher Breite und 164° 13' westlicher Länge gelegenen und für unbewohnt gehaltenen Palmerston-Insel vorbeifuhr, ein Boot mit 8 Personen vom Gestade abstoßen und auf sich zukommen sah. Das Haupt der Insel, ein gewisser William Marston, erzählte, daß er vor 25 Jahren von der britischen Barke „Rifleman" in Tahiti „desertirt" sei. Nachdem er zwei oder drei Jahre auf der Palmerston-Insel zugebracht, fing er an, dieselbe mit Kokosnußbäumen zu bepflanzen, und seitdem hat er stets dort gewohnt. Es befinden sich 33 Personen auf der Insel. Marston hat eine Kanaka-Frau gemischter Abkunft geheirathet und ist der Vater von elf Söhnen und vier Töchtern. Alle Insulaner sprechen fließend englisch und scheinen auf dem besten Fuße mit einander zu leben. Der Kapitän der Barke versah sie mit verschiedenen Lebensmitteln und nahm dafür Kokosnüsse in Empfang. Marston sagte, daß er einen guten Handel in Kopra mit kleinen Fahrzeugen treibe.

Kirchliche Anzeige.

Giebichenstein: Sonntag den 3. Juni Vormittags 9 Uhr Pfarrer Bethge (Einführung und Antrittspredigt). Nachm. 2 Uhr Pastor Lessing.

Industrie, Handel und Finanzen.

— In Angelegenheit der geplanten Spiritusbank erläßt jetzt die Direktion der Berliner Handelsgesellschaft nachstehende Erklärung: „In der Sitzung am 30. Mai war seitens der Spiritushändler eine Prolongation bis zum 15. Juni c. für die Beibringung weiterer Anschlüsse bis zum Mindestbetrage von 85% des Spiritus-Contingents beschlossen worden. In ähnlicher Weise beabsichtigten die Spritfabrikanten sich zu stellen, mit der Maßgabe, daß die Minimalgrenze der erforderlichen Anmeldungen seitens des Vereins der Spritfabrikanten auf 87% des Contingents normirt werden sollte. Die Berliner Handelsgesellschaft und die Delegirten des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands haben aber die Prolongation des Termins für die Beitrittserklärungen auf dieser Grundlage abgelehnt." Danach ist der Plan wohl als gescheitert zu betrachten.

— Der Magistrat der Stadt Kassel hat eine Anzahl von Banken und Bankfirmen eingeladen, am 4. n. Mts. Gebote für die Umwandlung von rund 7 Millionen Mark 4proc. Stadtobligationen in 3½ proc. einzureichen. Nach dem „B. B.-C." werden sich vier hiesige Gruppen an der Bewerbung betheiligen.

— Die Mitteldeutsche Creditbank in Berlin und die Firma Becker u. Co. in Leipzig haben sich bei der Firma G. A. Wayß in Berlin, welche neben einem Beton-Baugeschäft die Ausbeutung des Monier'schen Patentes (Construktion von Eisengerippe mit Cementumhüllung) für Deutschland und Oesterreich-Ungarn betreibt, mit Commanditeinlagen betheiligt. Die Firma der neuen Commanditgesellschaft wird G. A. Wayß u. Co. lauten; es sind bei derselben die Mitteldeutsche Creditbank mit 500,000 Mk., wovon dieses Institut selbst 250,000 Mk. und einige nähere Freunde desselben 250,000 Mk. betreffen, und die Herren Becker u. Co. mit 300,000 Mk. betheiligt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Kaufmann Carl Breede zu Stralsund. — Nachlaß des verstorbenen Wirkerei-Factors Karl Theodor Neumann in Apolda. — Kaufmann Otto Dägling, in Firma Emil Jacoby Nachfolger in Elbing. — Tischlermeister August Rummler zu Zwintschöna (Halle a. S.). — Putzmacherin Friederike Margarethe Doris verehel. Groth, geb. Fiedler, zu Thonberg (Leipzig). — Handelsgesellschaft in Firma L. Bielinski u. Co. in Posen. — Handelsmann Franz Eduard Petzold in Treuen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Der Kaiser, welcher sich gestern sehr wohl fühlte, empfing im Laufe des Nachmittags den Fürsten Bismarck und besichtigte zum ersten Male seit dem Tode des Kaisers Wilhelm das Mausoleum in Charlottenburg, wo er längere Zeit verweilte. Er machte darauf eine Spazierfahrt nach dem Grunewald und legte sich sehr früh zu Bett, weil heute einige Strapazen bei der Uebersiedelung nach Schloß Friedrichskron nicht zu vermeiden sein werden.

Die Meldung der „Kreuzztg.", daß General von Stosch ausersehen sei, an Stelle des Grafen von Stolberg-Wernigerode die Geschäfte des Haus-Ministeriums zu übernehmen, scheint der Begründung zu entbehren. Im vorigen Monat waren noch keine Verhandlungen eingeleitet, obwohl der Graf, wie es scheint, nicht ungern die Geschäfte niederlegen würde.

Für den Kaiser wird im Ministerium des Inneren schon seit längerer Zeit an einem Verwaltungsbericht gearbeitet, welcher einen zehnjährigen Zeitraum umfassen wird.

Aus Paris verlautet, daß die Antwort Goblets einen befriedigenden Eindruck gemacht habe, wenngleich die Ausschüsse der Kammer die Erklärung Tisza's für nicht ausreichend erachteten.

---

wohner jenes Hauses, jener Straße, jenes Viertels, jener Stadt, die ja jetzt auch nicht zufrieden und wunschlos, sondern rastlose Arbeiter sind, ehrliche Steuerzahler, sie sinken auf tiefere Stufen herab und — hungern, wenn nicht gleich Dir — doch mit Dir. Jenes Rennen ernährt eine unzählbare Menge von Menschen, vom Pferdezüchter bis zum Droschkenkutscher, der den letzten Bürger hinaus fährt. Alle die Feste der Oper, das High Life, sie nähren den Sattler, den Schneider, den Schuster und die unzähligen Gewerbe, die des Einzelnen Freude, das Räderwerk des Ganzen ausmachen. Stürzt Ihr aber alles bis auf die letzte Einrichtung und Ueberlieferung um, besäet Ihr die Erde mit Millionen kleiner Arbeiterwohnungen und vertheilt einem Jeden seine Brot- und Geldration täglich — nach einer kurzen Spanne Zeit, in der Niemand glücklich gewesen, wird der alte Zustand mit all' seinem Glanz und Schrecken neu erstehen.

Denn Ihr müßt vor allem den Menschen ändern. Den Ehrgeiz, das Streben, jedes besondere Können müßt Ihr ihm ausrotten. Es wird immer Dichter geben, die keine Stiefel sohlen können und wollen, und stets Schreiner und Rauchfangkehrer, welche keine Dramen und Lustspiele zu schreiben vermögen. Den Platz erringt sich die Begabung, die Beanlagung. Und ewig giebt es da Enterbte des Glücks.

Aber, du Stimme des Hungernden, geh und dröhne an das Ohr aller Wohlhabenden und Reichen und wecke ihnen das Mitgefühl, nicht das geringgeschätztere Mitleid!

Und da wird Jeder geben von seinem Ueberschuß und Ueberfluß und bei jeder Freude gedenken eines Armen! Eine Hand kann hundert Hungrige speisen und tausende von Thränen stillen.

Es sind nicht Almosen, die Ihr gebt, Ihr Erben des Glücks, es sind Verpflichtungen, deren Ihr Euch entledigt. Und wenn da jeder seine Pflicht thut, so wird er seltener, leiser und vielleicht verstummt er dereinst ganz, jener Schauerruf über der Erde: Mich hungert!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806021-19/fragment/page=0003

Paris, 31. Mai. **Boulanger** richtete ein Manifest an die Wähler der Charente, worin er die Kandidatur Déroulède's empfiehlt, der, wie er selbst, die Nothwendigkeit des Friedens begreife, sowie die Revision und die Kammerauflösung wolle. Der Brief schließt mit den bezeichnenden Worten: „Für Déroulède stimmen heißt für mich stimmen." Die Rechte stellt dagegen in der Charente die Kandidatur des Bonapartisten Gellibert des Seguins auf. Der „Gaulois" bekämpft Déroulède, weil sein Name eine kriegerische Bedeutung habe; Boulanger verzichte mit der Ausstellung dieser Kandidatur auf eine konservative Politik.

Rom, 31. Mai. Der Papst wird in dem morgigen Konsistorium den bisherigen Feldpropst Aßmann zum Armeebischof mit dem Titel eines Bischofs von Philadelphia in partibus präconisiren.

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnels.

— Der „Frkf. Ztg." zufolge kündigt die Direktion der Französischen Ostbahngesellschaft an, daß zur Vermeidung von Paßschwierigkeiten vom 30. Mai an direkte Schnellzüge von Paris und England über Delle dirigirt werden.

Börsennachrichten.

— Berlin, 30. Mai. An der heutigen Börse erfreuten sich Russenwerthe einer markirten Bevorzugung durch die Spekulation. Auch für Inlandsbahnen und einzelne Bankaktien war regeres Interesse bemerkbar. Montanwerthe blieben gedrückt. Später bewirkten Realisirungen ein Nachlassen der Tendenz und schloß die Börse bei beschränktem Geschäft in schwächerer Haltung.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 31. Mai. **Weizen** per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine wenig verändert, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 173 Mk. bez., Loco 170—190 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 173 Mk. bez., per diesen Monat 173 Mk. bez., Durchschnittspreis 173 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 171,5—171,75—171,25—171,5 Mk. bez., per Juli-August 173,75—174—173,75 Mk bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 175—174,75—175,25—175 Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 178—190 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 177,0 Mk. bez., per diesen Monat 177 Mk. bez., Durchschnittspreis 177 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. loco matter, Termine schwankend, schließen matt, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 129—133 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 129,5 Mk. bez., inländischer — Mk. bez., russischer ab Boden 127,5 Mk. bez. am 30. d., per diesen Monat 129,75 Mk. bez., Durchschnittspreis 129,75 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 129,75—129,25—130 Mk. bez., per Juli-August 131,5—131,25—132 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 135,25—134,75 bis 135,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 112—185 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 112—120 Mk. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. loco flau, Termine nahe Sichten behauptet, spätere niedriger, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 122⅛ Mk. bez., Loco 120—144 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 122 Mk. bez., pommerscher mittel und guter 128—134 Mk. ab Bahn bez., do. feiner 135—140 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 128—134 Mk. ab Bahn bez., guter 128—134 Mk. ab Bahn bez., feiner 135—140 Mk. ab Bahn bez., preußischer mittel — Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., geringer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 122⅛ Mk. bez., Durchschnittspreis 122⅛ Mk. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 122—122,25—122 Mk. bez., per Juli-August 122,5—122,25 Mk. bez., per September-Oktober 124—123—123,5 Mk. bez.

Nordhausen, 31. Mai. Weizen 17,00—18,50 Mk., Roggen 14,00—15,00 Mk., Gerste 13,00—14,50 Mk., Hafer 14,50—15,00 Mk.

Magdeburg, 31. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 181—185 Mk., Weißweizen — Mk., glatter englischer Weizen 174—180 Mk., Rauhweizen 165 bis 171 Mk., Roggen 122—134 Mk., Chevaliergerste 142—150 Mk., Landgerste 128 bis 135 Mk., Hafer 126—134 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 31. Mai. Roggen per Mai-Juni 125,00 Mk., per Juni-Juli 125,50 Mk., per September-Oktober 134,00 Mk. bez.

* Stettin, 31. Mai. Weizen matt, loco 169,00—173,00, per Mai-Juni 173,00, per Juni-Juli 174,00, per September-Oktober 177,00. — Roggen ruhig, loco 120—126, per Mai-Juni 127,00, per Juni-Juli 127,00, per September-Oktober 131,50. — Pommerscher Hafer loco 121—125.

* Hamburg, 31. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 182,00 bis 186,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco ruhig, 90—95. — Hafer ruhig. — Gerste still.

* Köln, Wien, Pest, 31. Mai. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

* Paris, 31. Mai, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24,80, per Juni 24,80, per Juli-August 24,60, per September-Dezember 24,40. — Roggen ruhig, per Mai 14,40, per September-Dezember 14,75.

* Paris, 31. Mai, Abends. Weizen ruhig, per Mai 24,80, per Juni 24,75, per Juli-August 24,60, per September-Dezember 24,30.

* Amsterdam, 31. Mai. Weizen per Mai —, per November 205. — Roggen per Mai —, per Oktober 109—108.

* Antwerpen, 31. Mai. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste weichend.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 31. Mai.

	30. Mai.	31. Mai.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornz. Rend. 92%	22.75—23.00 M.	22.80—23.05 M.
Kornz. Rend. 88%	21.50—21.90 M.	21.50—22.00 M.
Kornz. Rend. 75%	16.00—18.20 M.	16.00—18.20 M.

Tendenz am 31 Mai: Fest.

	30. Mai.	31. Mai.
ff. Brodraffinade	29.00 M.	29.00 M.
f. Brodraffinade	28.50 M.	28.50 M
Gem. Raffinade	26.75—28.00 M.	26.75—28.00 M.
Gem. Melis I.	25.75 M.	25.75 M

Tendenz am 31. Mai: Fest.

Rohzucker I. Produkt:
Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Mai —.— M. bez. —.— G. —.— Br.
Juni 13.00 bez. u. Br. 12.97½ G
Juli 13.12½—13.10 M. bez. u. Br. —.— G.
August 13.20 M. bez. u. Br. 13.17½ G.
September 13.17½—13.10 M. bez. u. G. 13.12½ Br.
Oktober —.— bez. 12.65 Br. 12.55 G.
Oktober-Dezember 12.47½ M. bez. u. G. 12.50 Br.
November-Dezember —.— M. bez. 12.50 Br. 12.45 G.

Tendenz: Schwächer.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 31. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 36.50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 39.30, per Juni 39.50, per Juli-August 39.80, per Oktober-Januar 35.75.

* London, 31. Mai. (Telegramm.) 96% Javazucker 15½ ruhig, Rübenrohzucker 13 ruhig, Centrifugal-Cuba —.

Kaffee.

* Havre, 31. Mai. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) In New-York (keine Börse). Rio 3000 Sack. Santos 1000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 31. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juni 83.50 behauptet, September 76.00 unthätig, per Dezember 71.50 schwach.

* Hamburg, 31. Mai. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per per Mai 78, per September 64½, per Dezbr. 58¾, März 1889 58¾. Behauptet.

Petroleum.

* Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.—. Loco —.—, per diesen Monat 23 bez., Durchschnittspr. 23 per Dezember-Januar —.— bez.

* Stettin, 31. Mai. Loco verzollt 11.50.

* Bremen, 31. Mai. (Schlußbericht.) Standard white, loco 6.55 M. bez. u. Br. Fest.

* Hamburg, 31. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.70 Br., 6.60 G., per August-Dezember 7.00 G.

* Antwerpen, 31. Mai. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅝ bez. u. Br., per Mai — bez., per Juli 16¼ Br., per September-Dezember 16⅞ Br. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat 99.6 (gestern 99.6) bez., Durchschnittspreis 99.6 bez. per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —.— bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco mit Faß 101 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt 10.000 Liter. Kündigungspreis 53.1 M. Loco 53.7 bez., per diesen Monat 53—53.2 bez., Durchschnittspreis 53.1 Mai-Juni 53—53.2 bez., per Juni-Juli 53—53.2 bez., per Juli-August 53.6—53.7 bez., August-September 53.9—54.3 bez., per September-Oktober 54—54.4 bez., per November-Dezember —.— M. bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt —.— Liter. Kündigungspreis —.— bez., loco ohne Faß 34.5 bez., mit Faß —.— bez., per diesen Monat 33.7—33.9 bez., Durchschnittspreis 33.8 bez., per Mai-Juni 33.7—33.9 bez., per Juni-Juli 33.7—33.9 bez., per Juli-August 34.3—34.5 bez., per August-September 34.935.1 bez., per September-Oktober 35—35.2 bez., per Novemb.-Dezemb. —.— bez.

* Magdeburg, 31. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Matt, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54.10—54.50 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35.30 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht gehandelt.

* Hamburg, 31. Mai. Spiritus flau, per Mai 22.00 Br., per Juni-Juli 22.00 Br., Juli-August 22.50 Br., August-September 22.75 Br.

* Breslau, 31. Mai. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Mai-Juni 50.60, Juni-Juli 50.60, Aug.-Sept. 52.50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Mai-Juni 31.00, Juni-Juli —.—.

* Stettin, 31. Mai. Spiritus still, loco ohne Faß versteuerter —.— do. mit 50 M. Consumsteuer 52.50, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.50, Mai mit 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 33.40, do. do. August-September 34.20 bez.

* Paris, 31. Mai. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus fest, per Mai 41.75, per Juni 42.25, per Juli-August 42.75 per September-Dezember 41.75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 31. Mai. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matter. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß — M. bez., loco ohne Faß — bez., per diesen Monat 47.4—47.9 bez. Durchschnittspr. 47.2 bez., per Mai-Juni 47.4—46.9 M. bez., per Juni-Juli 47.4—46.9 M. bez., per Juli-August —.— bez., per September-Oktober 47.8—47.4 M. bez., per Oktober-November 48.2—48.7 bez., per Novrb.-Dezbr. 48.4—48 bez.

* Stettin, 31. Mai. Rüböl unverändert, Mai-Juni 48.00, Sept.-Oktbr. 48.00.

* Breslau, 31. Mai. Rüböl per Mai-Juni 48.00, Sept.-Okt. 48.50.

* Hamburg, 31. Mai. Rüböl ruhig, loco 46.00.

* Paris, 31. Mai. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Mai 56.50, per Juni 55.75 per Juli-August 56.50, per September-Dezember 57.25 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 31. Mai. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 17—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 31. Mai. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 126—142 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per Mai-Juni — M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—180 M., Futterwaare 116—124 M. nach Qualität.

Mehl.

* Berlin, 31. Mai. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg inkl. Sack. Matt. Gek. — Sack. Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat 17,55—17,60 bez., Durchschnittspreis 17,60 M., per Mai-Juni 17.55—17.60 M. bez., per Juni-Juli 17.55—17.60 M. bez., per Juli-August 17.80—17,95 M. bz., per Sept.-Oktob. 18.25 M. bez.

* Berlin, 31. Mai. Weizenmehl Nr. 00 25.50—23.50 M. bez. Nr. 0 23.50 bis 21.50 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17.75—16.75 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18.75—17.75 M. bez., Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 31. Mai, Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl ruhig, per Mai 52,00, per Juni 52.50, per Juli-August 53.10, per September-Dezember 53.50.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 31. Mai. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt 200 Sack. Kündigungspreis 21.50 M. Prima-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspreis 21,5 M., per Juli-August —.— M., per August-Sept. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt 600 Sack. Kündigungspreis 21.50 M. Prima-Qualität loco 21.50 M., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspreis 21,50 M., per Mai-Juni —.— M., per Juli-August —.— M., per August-September —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 31. Mai. (Pol.-Präs.). Richtstroh 4.50 bis 5.50 Mk., Heu 6.00 bis 8.60 M., per 100 kg.

* Nordhausen, 31. Mai. Stroh 4—4.50 M., Heu 7.00—8.00 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 31. Mai. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 0.80—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M. Butter 1.60—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,00—3.20 M.

* Nordhausen, 31. Mai. Butter 1.80 M., Eßbutter 2.20—2.40 M., Eier 0.75—0.80 M. per 1 kg.

Kartoffeln.

* Berlin, 31. Mai. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4.50—6.25 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 31. Mai. Kartoffeln 4—5 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 31. Mai. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 4000 B.

* Liverpool, 31. Mai. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai 5 25/64 Verkäufer, Juli-August 5 25/64 Käuferpreis, September 5⅜ Verkäuferpreis, Dezember-Januar 5⅛ d. do.

* Bremen, 30. Mai. (Wolle.) Umsatz 52 B. Cap, 22 B. Kämmlinge.

* Bradford, 28. Mai. Wolle anziehend. Garne ruhig.

Metalle.

* Amsterdam, 31. Mai. Nachmittags. Bancazinn 51.

* Glasgow, 31. Mai. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 37 sh. 1 d.

* Glasgow, 31. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 37 sh. 2½ d.

* London, 30. Mai. Silberbarren 41 13/16 Lstrl. Zinn 85¾ Lstrl. Kupfer 80¾ Lstrl. Zink 16½ Lstr. Blei engl. 12½ Lstrl., span. 12⅝ Lstrl. Quecksilber 7⅛ sh.

* New-York, 29. Mai, Zinn: Straits 20.50 Doll. Eisen Nr. 1 Coltnes 20,00 Doll.

* London, 30. Mai. Mittag (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits 85½, Austral 86 Lstrl.

* Rotterdam, 31. Mai. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 51½ fl, Billiton 51¼ fl.

Viehmärkte.

* Deptford, 31. Mai. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1167 Rinder und 8484 Schafe. Bezahlt ward für Rinder 4 sh. bis 4 sh. 2 d., für Schaafe 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 6 d. für je 8 Pfund.

* Steinbruch, 29. Mai. Das Geschäft ist ruhig. — Der Schweinevorrath betrug am 27. Mai 102 601 Stück. Am 28. Mai wurden 2808 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 744 Stück. Es verblieb demnach am 28. Mai ein Vorrath von 104,665 Stück Borstenvieh. Preise unverändert.

* Hamburg, 28. Mai. (Sternschanze.) Der Schweinehandel verlief heute gut. Zugeführt 1885 Stück, unverkauft blieben 20 Stück. Preise: Sengschweine M. 42, Versandtschweine, schwere M. 36—38, leichte M. 37—39, Sauen M. 28—33 und Ferkel M. 37—39 per 50 Kilo.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 31. Mai.

Preußische und deutsche Fonds.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90G
	do. do.	3½	102,30bz
	Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,90G
	do. do.	3½	103,10B
	Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,40G
	do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,20G
	do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,80B
	do. Prämien-Anleihe	3½	150,90bz
Pfandbriefe	Berliner	5	117,00bz
Pfandbriefe	do.	4½	111,00G
Pfandbriefe	do.	4	106,30G
Pfandbriefe	Kur- und Neumärkische	3½	100,75bzB
Pfandbriefe	do. neue	3½	100,75bzB
Pfandbriefe	Landsch. Central	4	102,40B
Pfandbriefe	do. do.	3½	100,40bz
Pfandbriefe	do. do.	3	91,40bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	100,60B
Pfandbriefe	Pommersche	3½	100,60G
Pfandbriefe	do.	4	101,50G
Pfandbriefe	Posensche, neue	4	102,40G
Pfandbriefe	do. do.	3½	100,20B
Pfandbriefe	Sächsische	4	104,60B
Pfandbriefe	Schlesische, altlandsch.	3½	101,00bz
Pfandbriefe	do. neue	3½	100,90B
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	100,00B
Rentenbriefe	Kur- und Neumärkische	4	105,00G
Rentenbriefe	Pommersche	4	104,90bz
Rentenbriefe	Preußische	4	105,40G
Rentenbriefe	Sächsische	4	105,00bzG
Rentenbriefe	Schlesische	4	101,90G
	Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	98,75G
	Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,75bz
	Sächsische Rente	3	91,50G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,80B
Oesterreich. Silberrente	4⅕	64,40bz
do. Papierrente	4⅕	63,25B
do. Goldrente	4	88,30B
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	98,50bz
do. do. 1871	5	92,60à,70bz
do. do. 1872	5	92,60à,70bz
do. do. 1873	5	95,20G
Russische consf. Anl. v. 1875	4½	86,60bz
do. anciw. Anl. 1877	5	99,30bz
do. conf. Anl. 1880	4	78,90bz
do. do. 1884	5	92,90bz
do. Nicolai-Obl.	4	81,80bz
do. III. Orient-Anl.	5	53,10bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	145,00G
do. do. 1866	5	131,40bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	82,00bzG
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	68,00bzG
Rumän. Staats-Rente	6	105,20bz
do. do. fund.	5	101,00bz
do. do. amort.	5	91,50bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	101,25bzB
do. Ostbahn, II. Obl.	5	101,90bz
do. Gold-Rente	4	78,00bzB
Serbische Rente	5	80,00bzG
do. do.	5	80,50bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1⅞	49,10bzG
Dux-Bodenbach	7½	129,90G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	80,60bz
Gotthardbahn	—	135,00bzG
Mainz-Ludwigshafen	4⅙	101,75bzG
Marienburg-Mlawka	1	59,30bz
do. do. St.-Pr.	—	109,40bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	154,75bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	—	62,75bz
do. B. (Elbethal)	—	69,50bz
Oesterreichische Staatsbahn	—	91,10bz
do. Südbahn	⅖	35,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	95,00bzB
do. do. St.-Pr.	5	114,25bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	115,50G
do. Südwestbahn gar.	—	54,00B
Saalbahn	⅓	49,50bz
do. St.-Pr.	5	107,50bzG
Warschau-Wiener	—	140,50bzG
Weimar-Gera	—	23,25B
do. do. St.-Pr.	—	87,20bzG
Werrabahn	1¾	74,00B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101,20G
do. V.	4	103,40G
do. VII.	4	103,40G
do. VIII.	4	103,40G
do. IX.	4	— —
do. Nordbahn	4	103,75G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,50bz
do. do. La. C.	4	103,40bzG
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg I.	4	103,50G
do. do III.	4	103,50G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	— —
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,40G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	103,50B
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	103,40G
Cöln-Mindener IV.	4	103,50bzB
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,40G
do. VII.	4	103,40G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,50bz
do. do. 1873	4	103,50bz
do. Leipzig. A.	4	105,90G
do. do. B.	4	103,40G
do. Wittenberge	3	93,40bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	101,75B
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	100,10G
do. do. II.	4	100,10G
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	100,10G
do. do. III.	4	104,00G
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	100,80bzG
do. „ F. G.	4	103,50bzG
do. „ H.	4	103,90bz
do. Em. v. 1879	4½	103,90G
do. Em. v. 1880	4	103,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	103,70G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,40B
do. do. 1862, 64.	4	103,40B
do. do 71, 73er	4	103,40B
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,25B
Dux-Bodenbach II.	5	84,60G
do. do. III, Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	107,25G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	79,10G
Kaschau-Oderberg	5	81,90bzG
do. do. Gold	5	103,20G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	81,40G
do. do. von 1874	3	78,00B
do. do. Erg.-Netz	3	75,75G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,75etwbzG
do. do La. B.	5	84,10G
do. do. Gold	5	107,00etwbzB
Oesterreich. Südbahn	3	58,50bz
do. do.	5	103,00bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,40G
do. do. Gold	5	101,80bz
do. Ostbahn I. Em.	5	76,20G
Charkow-Azow gar.	5	89,10B
Große Russ. Staatsb. gar.	3	62,80G
Jelez-Orel gar.	5	86,50bz
Jelez-Woronesch gar	5	91,25G
Kursk-Kiew gar.	4	81,90bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	85,50etwbzG
Rjasan-Koslow gar.	4	82,20bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	75,25bz
Transcaucasische gar.	3	63,00bzG
Warschau-Wiener II.	5	96,70B
Gotthardbahn IV.	5	107,80bz

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	155,00bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	99,50bzB
Darmstädter Bank	7	144,50bz
Deutsche Bank	9	159,90bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	127,10bzG
Disconto-Gesellschaft	10	193,00bzB
Dresdner Bank	7	124,90bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	65,00bzG
do. junge 40% E.	0	86,00bzG
Leipziger Credit-Anstalt	9	175,25G
Magdeburger Bankverein	5	107,75G
do. Privatbank	5,4	— —
Maklerbank	5	96,75G
Nationalbank f. D.	6	100,00bzG
Oesterreich. Credit	8⅛	142,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	115,00bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	136,80G
Preuß. Hypoth.-Bank	6	106,40bzG
Reichsbank	6,2	136,10bz
Sächsische Bank	4	109,50G
Weimarische Bank	—	51,80G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,10G
Braunschw.-Hannover	4	102,25G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00G
do. do.	3½	97,50G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,25G
do.	4	102,50bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	108,00bzB
do. II. do.	3½	106,70bz

	Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	100,25G
do. IV. „ 110	3½	100,25G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	124,60bz
Meining. Loose	4	25,40bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,75G
do. III, „ 100	5	108,40G
do. V u. VI, „ 100	5	108,40G
do. „ 115	4½	115,60G
do. „ 100	4	103,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	115,10G
do. „ 110	4½	112,80G
do. „ 100	3½	99,10bzG
do. „ 100	4	103,70bzG
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4½	117,00G
do. „ 110	5	112,50B
do. „ 100	4	102,70bzG
do. „ 100	3½	97,50G
Süddeutsche Bodencr.	4	102,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	95,00G
Berlin-Anh. Masch.	6	113,00B
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	366,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	166,00bzB
Deutsche Cont.-Gas.	9½	152,50B
Glauziger Zuckerfabr.	3	95,50bzG
Greppiner Werke	5	96,50G
Gruson-Werk	7½	237,25bzB
Hallesche Maschinenfabrik	15	224,00B
Kette, Elbschiff.-Ges.	0	77,25bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	100,25bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	110,60bzG
Magdeburger Allg. Gas	5	— —
Magdeburger Baubank	10	164,25B
Magdeburger Straßenbahn	10	225,10G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	117,00bzG
Staßfurt, chem. Fabrik	8	134,25bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	266,00bzG
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	234,00G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	180,00bzB
Bochum. Gußstahl	7	148,00bzB
Consolidirte Marie	6⅔	100,10bzG
Donnersmarckhütte	0	51,00bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	67,75bzG
Gelsenkirchener	5½	123,30bz
Hörder Hütten	½	30,50bz
Königs- und Laurahütte	½	98,00bzB
Lauchhammer	3¾	91,70bzG
Magdeburger	13	211,10G
do. St.-Pr. B.	13	208,10G
Sächs. Gußstahl	7	146,25G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	129,25bzG
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westeregeln Alkali	10	155,20bz

Bankdiscouto in

Amsterdam	2½	London	3
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	4	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1½	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,65bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,10bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,39bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,70bzB
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,35bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	172,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	171,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	160,80bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,25bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,175G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,135bz
Souvereigns	per St.	20,33B
Englische Banknoten	per Lstr.	20,40bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,65bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	160,85bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		160,75bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	172,90bz

Leipziger Börse v. 31. Mai.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	103,60bz
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,15P
Schuldsch. d. Mansf. Gewkschf. von 1882	4	102,80P
do. do. do.	4½	103,25G
do. do. von 1879	4½	103,50G
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	307,00G
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	126,75G
do. Disc.-Ges. do.	0	9,50bzG
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	104,25P
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	134,00P
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 85/86 13%	4	192,00P
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	148,00P
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	103,85G
Buschtiehrader do. v. 72	5	85,65G
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	103,25P
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,55G
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 86/87 —%	4	59,75P

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188806021-19/fragment/page=0004